

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

259 (5.11.1936)

Der Wobtalbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzelle 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsheften angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugene Geute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. X. 36: 2750

Nr. 259

Donnerstag, den 5. November 1936

Jahrgang 74

Koosevelts gewaltiger Sieg.

Der größte in der Geschichte Amerikas - 46 von 48 Staaten stimmten für ihn.

New York, 4. November.

Nach den vorliegenden Wahlergebnissen fallen Präsident Roosevelts 46 Staaten oder 523 Wahlmännerstimmen zu. Sogar der Neu-Englandstaat New Hampshire mit seinen vier Wahlstimmen wird jetzt Roosevelts zugesprochen, obwohl das endgültige Ergebnis noch nicht feststeht. Somit verbleiben den republikanischen Kandidaten nur noch zwei Staaten, Maine und Vermont.

Nach den bisherigen Meldungen hat Roosevelts ungefähr 22 Millionen Wählerstimmen erhalten gegenüber 14 Millionen für Landon.

Es ist in der Geschichte der amerikanischen Staaten das erste Mal, daß ein Präsident mit derartiger Mehrheit gewählt wurde. Das Wahlergebnis übertrifft sogar die Erwartungen der zuverlässigsten Demokraten. Die Zeitungen behandeln sehr ausführlich den gewaltigen Stimmungsumschwung für Roosevelts und weisen darauf hin, daß sich in den letzten drei Wochen die Meinung sehr für Roosevelts entschieden habe. Dies sei nicht zuletzt auf die „stumpfe und gehässige Stimmungsmache“ der Hearst-Presse gegen Roosevelts soziale Gesetzgebung zurückzuführen, für die die Republikaner im Kongreß selbst gestimmt hätten. Viele Wähler hätten sich auch durch das von Roosevelts getroffene Währungsabkommen mit England und Frankreich für seine Wahl beeinflusst lassen. Ein Erfolg des bisherigen Präsidenten ist zwar von den meisten erwartet worden, trotzdem kam ein derartig durchschlagender Erfolg völlig überraschend. Präsident Roosevelts hat den Wahlausgang im Kreise seiner Familie und einiger Freunde auf seinem Gut in Hyde Park erwartet. Er hat das Ergebnis der Wahl mit großer Befriedigung entgegengenommen und gegenüber einigen Nachbarn zum Ausdruck gebracht, daß er sich über „den größten Wahlsieg der Geschichte Amerikas“ aufrichtig freue.

Scheidung der Geister

Es handelte sich diesmal um eine klare Scheidung der Geister von fast weltanschaulichem Ausmaß, denn es ging um die Frage, ob eine Zentralregierung die Kontrolle über Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Finanzgebarung und Zollfragen ausüben darf oder nicht. Eine solche Kontrolle bedeutet hierbei nicht die Unterbindung der freien Wirtschaft, sondern stellt Maßnahmen teils sozialer, teils planwirtschaftlicher Natur dar, um eine Ausbeutung der Bodenschätze und Arbeitskräfte sowie ungelunde Preisschwankungen zu verhindern und das Arbeitslosenproblem durch Arbeitslosenversicherung und Altersrenten, ferner durch Regelung von Arbeitszeit und Arbeitslohn einer Beruhigung, wenn auch nicht der endgültigen Lösung zuzuführen. Roosevelts grundsätzliche Gegner, die von Plündergeist und freier Entschlußkraft sprechen, durch die die Vereinigten Staaten erschöpfen und groß geworden seien, vergessen, wie von demokratischer Seite betont wird, daß die Grenzen 1890 erreicht worden seien und daß darauf eine rückläufige Welle begonnen habe, die allmählich zu industriellen und jetzt auch landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, ähnlich denjenigen Europas, geführt habe.

Die Republikanische Partei, die hauptsächlich von der Schwerindustrie finanziert wird, hat über 7 Millionen Dollar für die Wahl Landon's ausgegeben, und selbst die Kommunisten haben Wahlausgaben von über 100 000 Dollar angemeldet. Alle Wahlausgaben müssen dem Wahlausschuß des Bundes senats gemeldet werden.

Landon beglückwünscht den Sieger

Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Landon hat aus Topeka (Kansas) an Roosevelts folgendes Telegramm geschickt:

„Die Nation hat gesprochen. Jeder Amerikaner wird den Urteilspruch annehmen und zum Wohl unseres Landes mitarbeiten. Das ist der Geist der Demokratie. Nehmen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen.“

Neuerst niedergeschlagen über den Wahlausgang zeigte sich der republikanische Wahlleiter Hamilton, der bis zum letzten Augenblick die schwere Niederlage seiner Partei nicht zugeben wollte. Als einige Pressevertreter ihn baten, über den Rundfunk ein paar Glückwünsche an die Gegenseite zu richten, rief er lediglich die Worte aus: „Im Sterben grüßen wir Euch!“

Die republikanische „Herald Tribune“ nennt den Wahlsieg Roosevelts in seinem Leitartikel einen großen persönlichen Triumph des Präsidenten, zu dem es in der amerikanischen Politik kaum eine Parallele gebe. Die Wähler, so schreibt das Blatt, haben weniger für das Programm der Demokratischen Partei als für die Persönlichkeit des Präsidenten gestimmt. Das Wahlergebnis bedeute ein wachsendes Vertrauensvotum für den Mann Roosevelts.

Das außenpolitische Programm Amerikas bleibt unverändert.

Washington, 5. Nov. Staatssekretär Hull hat eine Erklärung über die außenpolitische Bedeutung der Präsidentschaftswahl abgegeben.

Der Wahlausgang, so heißt es darin, stelle eine überwältigende Gutheißung der amerikanischen Bemühungen dar, die auf eine Förderung des Friedens und die Bewahrung strenger Neutralität der Vereinigten Staaten in Kriegszeiten gerichtet seien. Dieses Programm der Außenpolitik der Regierung werde in der gleichen Weise wie bisher verfolgt werden.

Neues in Kürze.

Der Internationale Nichtmischungs-Ausschuß prüfte in seiner Mittwochssitzung die sowjetrussische Antwort auf die deutschen und italienischen Entwürfe. Der deutsche Vertreter wies die Behauptungen Mussolins entschieden zurück und wurde dabei von dem italienischen Vertreter Grandi unterstützt. Der Ausschuss hat beschlossen, die Sowjetregierung um weitere Erklärungen zu ersuchen.

Die neuen Mitglieder der österreichischen Regierung haben ihre Amtsgeschäfte übernommen.

Die katalanischen Marginalen bemühen sich, eine Anerkennung der „unabhängigen“ Republik Katalonien durch Frankreich zu erhalten.

Die japanische Armee hat eine aufsehenerregende Denkschrift veröffentlicht, in der sie die Erneuerung des Weltgedankens in Japan fordert und den Bolschewismus anprangert.

Das Unterhaus setzte am Mittwoch die Aussprache über die Antwortadresse auf die Thronrede fort. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen über Arbeitslosigkeit und Unterernährung.

Vor dem Einmarsch nach Madrid.

Moskoles vor Madrid, 5. Nov.

Der Sonderberichterstatter des DNB meldet:

Die von Oberstleutnant Alenjo und Oberstleutnant Castejon befehligten nationalen Truppen sind am Mittwochmittag in dem strategisch außerordentlich wichtigen Ort Alcorcon südwestlich von Madrid einmarschiert. Alcorcon liegt nur 5 Kilometer von den Militärlagern des Madrider Vororts Carabanchel entfernt auf einem Höhenrücken, von dem aus man die spanische Hauptstadt in vollem Umfang überblickt. Mit der Eroberung der Ortschaft Alcorcon haben die unter dem Oberbefehl des Obersten Yague stehenden Truppen den Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid erreicht.

Moskoles, 5. November.

Der Sonderberichterstatter des DNB meldet:

Ueber die Einnahme von Alcorcon durch die nationalen Truppen liegen jetzt Einzelheiten vor. Danach erfolgte die Befreiung der Ortschaft durch zwei nationale Abteilungen, die von Villaviciosa und Moskoles aus vorgezogen waren. Die Rollen verfolgten zunächst einen Gegenangriff unter Einsatz von 15 sowjetrussischen Tanks, der jedoch im Feuer der nationalen Truppen zusammenbrach. Vier rote Tanks wurden kampfunfähig geschossen.

Die übrigen zogen sich zurück, als auch auf Seiten der Nationalisten eine Tankkompanie eingesetzt wurde. Die roten

Truppen verteidigen ihre Stellungen beim Herannahen der nationalen Truppen unter dem Schutz eines auf der Eisenbahnlinie nach Madrid stehenden Panzerzuges. Die rote Artillerie, die noch in den Morgenstunden des Mittwoch von dem Höhenrücken, auf dem Alcorcon liegt, auf die nationalen Stellungen bei Moskoles geschossen hatte, ergriff ebenfalls die Flucht in Richtung auf Madrid. Die bei Moskoles und Villaviciosa stehenden nationalen Batterien rückten nun vor und feuerten auf feindliche Truppenansammlungen westlich der Kasernen im Madrider Vorort Carabanchel.

Getafe befehligt.

DNB. Lissabon, 5. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ teilt mit, daß die Ortschaft Getafe sowie der dortige Flugplatz am Mittwoch um 14,30 Uhr von den Truppen des Generals Varela befehligt worden sind. Getafe liegt 12 km von Madrid entfernt.

Die roten Milizen und die marginstisch eingestellten Einwohner von Madrid flüchten in wilder Unordnung in Richtung Valencia.

Carabanchel befehligt.

Paris, 5. Nov. Wie General Queipo de Llano über den Sender Sevilla mitteilte, haben die nationalen Truppen am Mittwochabend Carabanchel, 5 km südlich von Madrid, befehligt.

Leganes genommen.

Salamanca, 5. Nov. An gut unterrichteter Stelle wird die Einnahme von Getafe und die Befreiung des dortigen Flughafens durch die Nationalisten bestätigt. Wie weiter bekannt wird, wurde zwischen Getafe und Alcorcon das Dorf Leganes, in dem sich die bekannte Madrider Trennanfakt befindet, befehligt.

Der Rundfunksender La Coruna berichtet, daß das Dorf Boadilla del Monte, 12 km westlich von Madrid, in die Hände der Nationalisten gefallen ist.

Talavera de la Reina, 5. Nov. An der Madrider Front wurden am Mittwoch den Kommunisten acht sowjetrussische Tanks abgenommen, und zwar zwei bei Villaviciosa, zwei bei Alcorcon, zwei bei Valdemoro und zwei bei Getafe. Am zuletzt genannten Ort wurde von den Nationalisten ein roter Panzerzug mit dem Bajonett erobert. Bei Alcorcon wurde ein sowjetrussisches Flugzeug abgeschossen. Es verbrannte.

Schändung spanischer Königsgräber.

Einer Meldung des Senders von La Coruna zufolge sollen die Marginalen die Gräber der spanischen Könige in Escorial geöffnet haben. Anstelle der Gebeine der Könige habe man die Leichen gefallener roter Kämpfer in die Säрге gelegt.

Frankreich befestigt seine Grenze gegen Belgien und die Schweiz.

Paris, 4. Nov. Der Heeresausschuß der Kammer hat am Mittwoch nachmittag den Kriegsminister Daladier angehört, der sich auf einen Fragebogen antwortend, zunächst über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland verbreitete. Des weiteren machte Daladier Angaben über die Militärkredite, die sowohl im Staatshaushalt wie in den Sonderhaushaltsplänen (Nachtagskredite) erscheinen. Der Kriegsminister kündigte die Einbringung neuer Gesetzesvorlagen der Regierung an, darunter solche über die obligatorische vormilitärische Ausbildung, Aufstellung eines Spezialkorps (Corps de Maitrise) und Schaffung eines Instituts für wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung. Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere in der Armee solle erhöht werden. Daladier wies mit Nachdruck darauf hin,

daß Verzögerungen in der Durchführung dieses neuen Programms nicht geduldet würden.

Kriegsminister Daladier kam danach auf die Grenzbesetzungen zu sprechen und erklärte, daß diese — entsprechend der Haltung der Nachbarvölker — ergänzt werden würden. Auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen antwortend, erklärte der Kriegsminister weiter, daß er niemals erlauben werde, daß Politik in irgendeiner Form in das Heer hineingetragen werde.

Wie im einzelnen noch zu der Sitzung bekannt wird, hat der Kriegsminister u. a. angekündigt, daß die Regierung allein für die Befestigungswerke an der belgischen Grenze 500 Millionen Franken zur Verfügung stellen werde. Auch entlang der schweizer Grenze sind Befestigungsanlagen vorgesehen.

Die Betriebsgemeinschaft

Die Aktion der Unfallverhütung.

Berlin, 4. November.

Als Abschluß der gegenwärtigen Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall, zu der sich die Betriebsführer der Metallbetriebe, die Berliner Amtswalter der DAF und Abordnungen aus dem Reich zusammenschlossen, fand in der festlich geschmückten Deutschlandhalle eine Großkundgebung statt.

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft, Wilhelm Jäzoch, wies auf die Wichtigkeit von Schutz und Sicherheit in den Betrieben der Metallindustrie hin. Die Aktion der Unfallverhütung habe heute im ganzen Reich ihren Anfang genommen. Alle Betriebe würden für die Unfallverhütung nachgeprüft, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, die furchtbare Geißel der Betriebsunfälle herabzudrücken und möglichst zu beseitigen.

Staatsrat Rudolf Blohm-Hamburg sprach über Zweck und Sinn der Tagung. Sie solle ein gesundes Gemeinschaftsgefühl unter allen arbeitenden deutschen Menschen wecken und stärken.

75 Prozent der Betriebsunfälle seien nicht maschinen-, sondern menschenbedingt. Diese erschütternde Zahl bedeute aber zugleich, daß sie vermeidbar seien. Aus dieser Erkenntnis seien Richtlinien hervorgegangen, die jetzt auf den Einzelfall und auf den Einzelbetrieb übertragen werden müssen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hob dann unter den großen Leistungen des Nationalsozialismus in den dreieinhalb Jahren seit der Machtübergang zunächst die Neuformung des deutschen Menschen hervor. Eine andere große Errungenschaft der nationalsozialistischen Staatsführung ist die fortschreitende Verwirklichung des Gedankens der Betriebsgemeinschaft. Wo 10 000 Arbeiter besten deutschen Bluts schaffen muß es für den Betriebsführer eine Ehre sein, an ihrer Spitze zu stehen. Der Betrieb muß eine Kameradschaft auf Geheiß und Verderb bilden. Am Schluß seiner von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede betonte Dr. Ley die Vereinbarkeit, ja die Zusammengehörigkeit von idealistischer Gesinnung und gesundem Wirtschaftssenden.

Kardinal Faulhaber beim Führer.

Berlin, 5. Nov. Der Führer und Reichkanzler empfing am Mittwoch auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden den Kardinal Faulhaber zu einem Besuch.

Den Eltern des Führers

Sinnige Ehrungen.

Wien, 4. Nov. An den beiden Totengedenktagen haben nach den Berichten der Linzer Blätter zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch der Eltern des Führers und Reichkanzlers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen von uralten Zypressen und Ulmen beschatteten Friedhof von Leonding bei Linz, bei dem die Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage lang Totenwache hielten, war in einen wahren Blumenhügel verwandelt worden. Schon am Samstag traf ein Sonderzug mit 1000 Reichsdeutschen in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit 800 Personen. Unter der Führung des Konsuls in Linz, Raftner, begaben sich die Gäste aus dem Reich nach Leonding. Sie legten zahlreiche Blumengewinde nieder, deren Schleifen jeweils den Namen der Stadt trugen, aus der die Besucher stammten. Der Bürgermeister von Berchtesgaden legte einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Den Eltern unseres Führers — Vom Berchtesgadener Land!“. „

Der neue Marschall Polens

General Rydz-Smigly ernannt.

Warschau, 4. November.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Präsident der polnischen Republik als Oberster Befehlshaber der bewaffneten Macht beschlossen, dem General Rydz-Smigly die Würde eines Marschalls von Polen zu verleihen.

Diese höchste Auszeichnung erfolgt in Anerkennung der seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit von dem Generalstaatschef als Nachfolger des ersten Marschalls von Polen, Josef Pilsudski, erfochtenen Siege und seiner großen Verdienste um Volk und Staat und entspricht dem allgemeinen Willen von Volk und Heer. Die feierliche Uebergabe des Marschallsstabs durch den Staatspräsidenten wird am 10. November im königlichen Schloß in Warschau vor den Fahnen der Wehrmacht erfolgen.

Der „Dorfrach in Schöneberg“

Keine Uebergriffe gegen polnische Minderheiten.

Danzig, 5. Nov. Die Pressestelle des Senats teilt mit. „Die von den lokalen Vorgängen im Dorfe Schöneberg an der Weichsel betroffenen Personen, der Zimmerer Ernst Orłowski, dessen Ehefrau Leokadia Orłowska, der Maurer Franz Olszewski, dessen Ehefrau Johanna Olszewski und der Bäckermeister Alois Gzaprewski haben bei ihrer polizeilichen Vernehmung übereinstimmend erklärt, daß sie sich nicht zur polnischen Minderheit bekennen und gegenseitige Behauptungen entschieden zurückweisen, da sie sich vollkommen als Deutsche fühlen. Keine der genannten Personen gehört einer polnischen Organisation an. Gzaprewski ist Mitglied der NS-Hago bzw. der Danziger Arbeitsfront seit 1932. Olszewski ist Mitglied der NS-Hago und der NSRD seit 1934.“

Auf Grund dieser protokolllarisch festgelegten und von den genannten Personen unterschrieben bestätigten Versicherungen muß festgestellt werden, daß keinerlei Veranlassung besteht, hier von planmäßigen Angriffen auf Danziger Staatsangehörige polnischer Nationalität und von Uebergriffen gegen die Rechte der polnischen Minderheit in Danzig zu sprechen, wie das seitens der polnischen Presse geschieht ist. Bei den Vorgängen handelt es sich, wie nunmehr eindeutig feststeht, um Vorgänge völlig lokalen Charakters.“

Der Staatsstreich im Irak

Erklärung Edens im Unterhaus.

London, 5. November.

Außenminister Eden gab am Mittwochnachmittag in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus eine Erklärung über den militärischen Staatsstreich im Irak ab. Die Ermordung des Generals Dschafar Pascha, der ein geschätzter Freund Englands gewesen sei, habe die britische Regierung erschüttert. Abgesehen von einigen wenigen Verlusten durch Bombenangriffe sei es zu keinen blutigen Vorfällen gekommen, und führende irakische Staatsmänner seien in der Lage gewesen, das Land unangefochten zu verlassen. Nach den letzten Nachrichten herrsche Ruhe im Irak. Der Rücktritt der verfassungsmäßigen Regierung durch Gewalttätigkeiten der Armee schaffe eine Lage, die die britische Regierung natürlich mit Besorgnis erfülle.

Der britische Botschafter in Bagdad habe jedoch von dem neuen Ministerpräsidenten die Versicherung erhalten, daß er an die Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zu der britischen Regierung glaube. Der britische Botschafter in Bagdad habe auf Anweisung der britischen Regierung den neuen irakischen Ministerpräsidenten vor weiteren blutigen Vorfällen gewarnt.

Für Deutschlands Kolonialanspruch

Anerkennung durch englischen Kolonialfachverständigen.

London, 4. November.

W. S. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zuschrift an die „Times“ auch für eine historisch richtige Wertung des deutschen Kolonialanspruchs eingesetzt. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsgemäß und moralisch erledigt werden soll.

Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von allen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt und andere, sondern

Dem 9. November entgegen.

— 5. Nov. 1936.

Zum 13. Male kehrt der 9. November wieder, aus dem unser Deutschland wurde. Denn die Woge des unerklärlichen Glaubens an das Vaterland, die an jenem 9. November 1923 auf die tüdliche Mauer der Verräter traf, brach sich wohl daran, aber sie zerbrach nicht, sie wuchs zur Sturmflut, die jedes Hindernis auf ihrem Pfad hinweglegte. Das Blut der 16 Opfer breitete sich aus wie eine fruchtbare Saat. Wohl mußten noch Hunderte ihrem Opfergang folgen, und vor unseren Augen sehen wir die frischen Gräber Wilhelm Gustloffs und der beiden Danziger SS-Männer, aber ihre niemals welkende Saat gedieh und überwand die Vernichtung.

So gehen wir den Pfad des 9. November, aus dem ein Volk wurde, in Ehrfurcht und Ergriffenheit. Er ist die Wallfahrt der Deutschen zu sich selbst. Darum gehen wir den Weg jedes Jahr, das neu heraufkommt, wie ihn im vergangenen die Toten des 9. November selbst zu ihrem letzten Appell gingen. Und jedes Jahr führt uns dieser Weg ein Stück weiter. So schritten wir zur Wehrhaftigkeit, zur Freiheit, zur Ehre.

Ganz Deutschland rüstet zum vierten Erinnerungsmarsch und wird im Geiste dabei sein, wenn die alten Kämpfer am Vorabend im Bürgerbräukeller zusammentreffen. Die goldenen Schriftzeichen an den Pylonen, die den Schicksalsweg säumen, werden an die gemahnen, die ihr Leben für Deutschlands Erwasen ließen. Ein einziges stolzes Volk wird mit den Blutordensträgern an der Spitze stehen, die zum Operastar ihrer Besten wurde, und mit ihnen vom Mahnmahl im Siegeszug durch die Briener Straße zur Ewigen Wache marschieren.

Ganz Deutschland wird zum Aufzug am Königlichen Platz antreten und angeführt der stolzen Zeugen des erwarteten Vaterlandes den Schwur tun, zu erfüllen, was der Tote Sehnsucht war im Leben, ein ewiges Deutschland. Im Raufchen der Fahnen werden sich Ruf und Antwort der Lebenden und Toten vernehmen zum heiligen Bekenntnis für das Deutschland Adolf Hitlers.

auch das Foreign Office gehöre in seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militarisiert.

Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Aufnahmegebiet für Menschenüberschuß und als Rohstoffquelle anlangt, so könne die Ablehnung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche, auf die landarmen Nationen wenig Eindruck machen.

Es sei für „undenkbar“ erklärt worden, daß Großbritannien irgendwelche seiner Untertanen einer anderen Regierung überlasse. „Im Jahre 1919“, fährt Dawson wörtlich fort, „haben Großbritannien und seine Verbündeten es aber nicht für unvorstellbar gehalten, willkürlich Millionen Deutscher fremden Regierungen zu überantworten. Ist die Ehre eines Landes mehr wert als die eines anderen?“

Zum Schluß verweist Dawson schließlich darauf, daß Deutschland gegenüber die Forderungen auf kolonialem Gebiet in den 14 Wilsonschen Punkten nicht gehalten worden seien.

Wenn Dawson sich nicht nur für eine historisch richtige und gerechte Beurteilung des deutschen Anspruches einsetzt, sondern auch eine Rückgabe von Kolonien an Deutschland befürwortet, so wiegt das umso schwerer, als er selbst früher Mitarbeiter des Foreign Office gerade auf dem Gebiet kolonialer Kraaen war.

Paris. Am Tage der Einführung der 40-Stunden-Woche in den Bäckereibetrieben, das heißt ab 13. November, wird der Brotpreis in Frankreich neuerlich um 10 Centimes für das Kilogramm erhöht.

Paris. Im Bahnhof von Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die in Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

34 Fortsetzung

Und so geschah es zu aller Befriedigung, daß Paul und Charly zu einem Lob kamen, das sie beide maßlos freute. Es ging gerecht zu. Das war das Allerbeste. Jetzt machte es doppelt Spaß, Soldat zu sein.

Linda hatte mit der Mutter über den Fall Sven Sperber ausführlich gesprochen. Sie berichtete ihr, was der Geschäftsführer ihr mitgeteilt hatte, und Frau Irene war außerordentlich erschrocken.

„Wenn das so ist, Linda, dann kann doch Papa die beiden Soldaten nicht bestrafen. Und heute morgen hat er doch gesagt, daß er eine exemplarische Strafe verhängen will. Er sprach von drei Tagen Mittelarrest.“

„Wenn Papa den Ausgang genau kennt, dann wird er es nicht tun“, sprach Linda erregt. „Schließlich haben die beiden Soldaten doch so anständig gehandelt, daß man sie doch eher bewundern kann. Nicht jeder hätte an ihrer Stelle den Mut gefunden, einen so gemeinen Kerl in die Schranken zu weisen und sich schützend vor eine Frau zu stellen.“

„Du hast recht“, sprach die Mutter nachdenklich. „Aber du brauchst eben für Herrn Sven Sperber einen Ausdruck, der mir sagt, daß er wenig Aussicht hat, dich zu erringen.“

„Mama, ich frage dich, kann Herr Sven Sperber nach diesem Geschehnis noch weiterhin unser Gast sein? Hast du nicht das Gefühl, daß er jetzt nichts mehr bei uns zu suchen hat? Ich kenne Papa und sein Ehrgefühl und weiß ganz bestimmt, daß er seine Konsequenzen ziehen wird.“

Geser Abend erschien der General und wurde von Frau und Tochter herzlich begrüßt.

„Nun, Fritz, hast du die beiden Rekruten exemplarisch bestraft?“ Erzellenz lächelte verlegen und schüttelte den Kopf.

„Nein, im Gegenteil, ich habe veranlaßt, daß die beiden gelobt werden.“

„Ach, Papa, dann hast du gewiß erfahren, wie alles in Wirklichkeit zugegangen ist?“ sprach Linda schnell.

Der General nickte und erwiderte:

„Ja, Mädel, das habe ich allerdings erfahren, und zwar von der Hauptbeteiligten, Frau Kouffel, die Herr Sven Sperber beleidigt hat, und was dabei heraus kam, war so beschämend für den Sohn des Kommerzienrats Sperber, daß ich wenig Wert darauf lege, ihn noch einmal in meinem Hause zu begrüßen, aber ich vermute, daß er heute selbst kommen wird, und ich werde die Gelegenheit wahrnehmen, mich mit ihm darüber zu unterhalten. Eine Verbindung zwischen euch beiden, Linda, kommt für mich jetzt kaum noch in Frage, so gern ich vordem Sven Sperber als meinen Schwiegerjohn gesehen hätte.“

„Für mich kam sie nie in Frage, Papa. Ich habe nur immer geschwiegen, um dich nicht zu verstimmen.“

Der General nickte seiner Tochter freundlich zu, legte den Arm um die zarten Schultern seiner Frau und ging mit ihr zusammen in sein Arbeitszimmer.

Linda aber suchte Lotte in der Küche auf.

„Mit Herrn Sven Sperber ist es aus!“ sagte Linda zu Lotte und eröffnete damit das Gespräch.

Lotte, die eben im Begriff war, das Abendbrot zuzubereiten, nickte ihr zu und sagte dann:

„Das habe ich mir schon gedacht und habe mir gefragt, Erzellenz wird schon alles erfahren, wie es sich zugetragen hat. Aber daß Sie mich gleich angerufen haben, das vergefse ich Ihnen nicht!“

„Aber Lotte, das war doch selbstverständlich. Sie hatten sich doch gewiß auf den Ausgang gefreut, und ich zweifle

nicht daran, daß Sie viel Vergnügen mit den beiden anständigen Menschen hatten.“

„O ja, grundanständig sind sie. Wir wollten doch erst nach Bobbiden zum Tanz gehen und sind dann bei Frau Kouffel gelandet. Sie ist die Schwester des Kommerzienrats Sperber. Ich glaube, in dieser Familie ist allerhand los, und vielleicht gibt es in der nächsten Zeit noch einen großen Prozeß!“

„Warum soll es denn einen Prozeß geben? Haben Sie etwas darüber gehört?“

„Ach, nur ein paar Andeutungen, die mein Vater machte. Mein Vater kannte doch den alten Krämer, der jahrelang Diener bei dem alten Kommerzienrat war. Der jetzige Kommerzienrat, der Sohn, soll nicht sehr anständig an seiner Schwester gehandelt haben. Ihm soll es zu verbanen sein, daß seine Schwester erbt wurde. Wer weiß, was in diesem Prozeß alles noch herauskommt.“

In diesem Augenblick klingelte es, und Lotte ging öffnen. Nach wenigen Minuten kam sie wieder zurück und sagte mit wichtiger Miene:

„Herr Sven Sperber ist gekommen. Sicher will er sich das Jawort holen, aber sicher wird es nur zu einer gehörigen Abfuhr reichen, soweit ich Erzellenz kenne und weiß, daß Erzellenz sehr gerecht ist.“

„Ja, das ist Papa bestimmt. Schade, daß man jetzt nicht Mäuschen spielen kann.“

Lotte nickte ihr zu und meinte: „Ja, das geht nun freilich nicht, und auf das Horchen habe ich mich noch nie gelegt.“

„Das weiß ich, und das wissen wir alle, Lotte“, stimmte ihr Linda schnell zu, „und deswegen schämen wir Sie auch alle. Ihre Vorgängerin, die hatte es immer mit dem Schlüßfelloch zu tun, bis sie Papa einmal etwischte, und da wurde sie auch gleich entlassen.“

Die Unterredung zwischen Sven Sperber und Erzellenz war sehr kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 5. Nov.

Wegen dem Arzt, was ab noch ist...

Oftmals glaubt der Patient, dem Arzt einen Dienst damit zu erweisen, daß er ihm gleich im Beginn der Untersuchung den Namen der Krankheit nennt, an der er zu leiden glaubt. Er kommt also mit einer fertigen „Diagnose“ zum Arzt, die er sich entweder selbst gestellt hat, oder die bereits länger zurückliegend, von einem anderen Arzt stammt. Meist ist er dann erstaunt zu sehen, daß der Arzt mit dieser Krankheitsbezeichnung gar nichts anzufangen weiß. Denn für ihn ist es wichtig, die Natur des Leidens nochmals genau zu klären — und das tut er am besten an Hand der Schilderung der Beschwerden eines Kranken. Die ungeklärteste Schilderung der Klagen ist für den Arzt der sicherste Wegweiser seiner Diagnostik. Und erst auf dem Boden der von ihm selbst gestellten Diagnose kann er seinen Behandlungsplan entwickeln.

Der Kranke tut sich selbst damit Unrecht, wenn er diese folgerichtige Arbeit des Arztes durch eine vorgefaßte Meinung beeinträchtigt. Denn er schaltet eine Hauptleistung des Arztes damit für sich aus. Das braucht nicht zu bedeuten, daß die früher gestellte Diagnose falsch sei. Aber in der Entwicklung vieler Leiden treten Änderungen auf, die eine Diagnose mit der Zeit abwandeln. Bei den vom Laien selbst gestellten Diagnosen kann leicht dadurch ein Fehler entstehen, daß der Laie die Häufigkeit und Bedeutung des Fernschmerzes nicht kennt. Sind zum Beispiel Schmerzen in der Schulter aufgetreten, so wird der Kranke in erster Linie an eine rheumatische Erkrankung, jedenfalls aber an eine krankhafte Veränderung im Bereich der Schmerzen denken. Die genaue Schilderung der Schmerzen und des Zeitpunktes ihres Auftretens dagegen wird den Arzt in ganz andere Richtung weisen. Es kann sich hier nämlich um einen Fernschmerz handeln, dessen Ursache ganz irgendwo anders liegt. Schmerzen in der Schulter finden sich bei Erkrankungen des Herzens und der großen Körper Schlagader, sowie bei manchen Gallenleiden.

Das gleiche trifft für manche Herzbeschwerden zu. Ihre Ursache braucht durchaus nicht in der Brusthöhle, sondern gerade in der Bauchhöhle zu liegen. Auch hier wird eine genaue Schilderung der Beschwerden mit der Zeit Klarheit schaffen. Bekannt sind solche unklare Fernschmerzen besonders auch beim Kind. Hier wird selbst der Arzt unter Umständen eine Blinddarmentzündung vermuten, da über karte Bauchschmerzen gellagt wird. In Wirklichkeit handelt es sich dann manchmal aber um eine beginnende Lungengentzündung, die offenbar unter Vermittlung des Zwerchfells Bauchbeschwerden hervorruft.

Beim Erwachsenen sind noch häufig die unklaren Kreuzschmerzen, deren Diagnose oft lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Auch sie sind nicht immer Ausdruck eines wirklich im Kreuz gelegenen krankhaften Vorganges, sondern weisen in vielen Fällen auf Erkrankungen der Bauchorgane hin. Magen- und Darmgeschwüre bereiten oft stark ausstrahlende Schmerzen im Rücken und im Kreuz.

Die Erkennung eines Fernschmerzes und seiner Bedeutung ist dem Arzt aber nur möglich, wenn der Kranke ihm eine systematische Untersuchung ermöglicht. Die Befragung nach allen Einzelheiten des Krankheitsbildes kann dabei für den Arzt von größter Bedeutung sein. Manche Kranke vermuten den Arzt dabei auf falscher Fährte und erschweren ihm die Arbeit durch ihr Verhalten. Immer wieder findet sich auch jene Art von Kranken, die dem Arzt erst nach vollendeter Untersuchung „verraten“, was ihnen eigentlich fehlt. Dieses Verhalten kann niemals Sinn haben — und sollte daher gar nicht vorkommen. Die Bekämpfung einer Erkrankung ist gemeinsame Sache des Kranken und seines Arztes. Alle Mißverständnisse müssen daher aus dem Wege geräumt werden!

Die November-Türplakette an jede Tür!

Auch die November-Türplakette des diesjährigen Winterhilfswerkes stellt einen eindrucksvollen und künstlerisch hochstehenden Farbendruck dar. Die Parole des Monats November: „Die Kameradschaft überwindet die Not“ ist auf der neuen Monatstürplakette zum Ausdruck gebracht. Die Volkskameradschaft in Front, den Blick in die Zukunft gerichtet, so ist das deutsche Volk in den Kampf gegen Winternot gegangen. Diese Frontkameradschaft gegen die Not wird und muß im Monat November noch vertieft werden, denn der Winter steht vor der Tür und auch der letzte Deutsche darf nicht hungern und frieren. Dieser geraden, aufrechten Entschlossenheit gibt die Türplakette Ausdruck. Auch für den Monat November gelten selbstverständlich die Richtlinien, die bei dem Erwerb der Monatstürplakette für Oktober maßgebend waren: Die Monatstürplakette gilt als Ausweis dafür, daß der Inhaber für den betreffenden Monat ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das Winterhilfswerk gebracht hat. Die Richtlinien sind bekannt. Wer aus der Reihe ausbricht, ist ein Saboteur an der Gemeinschaft und stellt sich außerhalb derselben. Er wird es sich gefallen lassen müssen, daß die Gemeinschaft ihn als das brandmarkt, was er wirklich ist. Wer innerhalb der Volksgemeinschaft steht, an dessen Haustür ist die Monatstürplakette des Winterhilfswerkes befestigt.

Unzulässige Werbung durch Zettelanschlag. Der Werber der deutschen Wirtschaft macht letztmalig darauf aufmerksam, daß Wirtschaftswerbung durch Zettelanschlag in Aushängekästen, in den Schaufenstern der Einzelhandelsgeschäfte oder an sonstigen Wandflächen auf Grund der in seiner 2. und 9. Bekanntmachung enthaltenen Bestim-

Dritter Rat für's Backen:

Sieben Sie stets das Backpulver mit dem Mehl (oder Mehl und „Sultin“) durch. Sie erzielen damit außer guter Lockerung des Mehls „Bakfin“-Gemisches und tadelloser Reinheit des Mehles die so wichtige, gleichmäßige Verteilung der Tezestoffe im Teig. Das Teilmittel für Ihr Gebäck ist das altbewährte

Dr. Oetker-Backpulver „Bakfin“



Die Beamten-Wohnhäuser im „Pulvergarten“.

Im Rohbau fertiggestellt — Richtfest am Samstag mittag.

Ettlingen, 5. Nov.

Die Beamtenwohnhäuser im Gewann „Pulvergarten“, die von der Beamtenwohnungsbaugesellschaft m. b. H. Mannheim P 6, 11 Plankeilch erstellt werden, sind nun ebenfalls im Rohbau so weit vorangeschritten, daß am kommenden Samstag nachmittag das Richtfest gefeiert werden kann. Es werden an der Baustelle der Geschäftsführer der Baugesellschaft, Dr. Buschmann, und für die Stadt Ettlingen Bürgermeister Krafft sprechen.

- Bei den Neubauten handelt es sich um
 - 4 Häuser an der Pulvergartenstraße mit je 5 Wohnungen zu je 3 Zimmern;
 - 5 Häuser mit je 5 Wohnungen zu je 5 Zimmern;
 - 1 Reihenhaus an der Arndtstraße mit 10 Wohnungen zu je 2 Zimmern;
 - 1 Haus an der Scheffelstraße mit 5 Wohnungen zu je 2 Zimmern;
- im ganzen 60 Wohnungen.

Der ganze Baukomplex wird einen Wert von etwa 350 000 M repräsentieren.

Etwa Mitte August wurde mit den ersten Arbeiten begonnen; es bedeutet eine ganz enorme Arbeitsleistung,

wenn jetzt schon die Neubauten unter Dach sind. In den bisherigen Arbeiten bis zum Rohbau waren beteiligt: die Baugeschäfte Joh. Muzler, Baumeister Otto Schmal und Wilhelm Fischer-Rüppurr. Die Blechenerarbeiten wurden ausgeführt von Fa. Otto Vogel, die Dachdeckerarbeiten von Fa. Bernhard Welter, die Kunststeinarbeiten von der Firma J. u. J. Müller und Wilhelm Welter, die Zimmerarbeiten von Fa. Albert Geißert und Hermann Rutschmann. Die Wohnungen sind in einer vorzüglichen sonnigen Lage. Alle Häuser haben eine eingerichtete Waschküche und einen Luftschuttkeller; jede Wohnung enthält neben dem üblichen Zubehör ein eingerichtetes Bad, überall ein Abstellraum auf dem Speicher, zum Teil Mansarden. In den Dachstodwohnungen haben Wohn- und Schlafzimer vollständig gerade Wände; dagegen ist die Küche etwas abgeflacht, aber es ist noch gut möglich, jedes Möbelfstück zu stellen. Bei jeder Wohnung ist ein Gartenanteil. Die Mietpreise sind erschwinglich.

Falls die Bitterung beständig bleibt, können die ersten Wohnungen am 15. Dezember bezogen werden. Der größte Teil derselben ist bereits belegt. In erster Linie werden bei der Vergebung der neuen Wohnungen Beamte berücksichtigt.

reife in seine Thüringer Heimat hat er am Dienstag angetreten.

(Waldbaum, 4. Nov. (Von der Traubenlese.) Die Reife des Spätburgunders geht in unserer Gemeinde des „Riesling“ noch etwas zugewartet werden. Von welcher großer Wichtigkeit das lange Stehenlassen und Austreiben der Trauben ist, beweist die Tatsache, daß aus dem Versuchsgut Pfarberg Mostgewichte mit 107 Grad nach Dechle gewogen wurden.

(Biesendorf bei Engen, 4. Nov. Der Landwirt Gustav Dietrich wurde von einem wild gewordenen Farnen angefallen und übel zugerichtet. Mit schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Aberkennung der Befähigung als Betriebsführerin. Freiburg, 4. Nov. Wie der Polizeibericht meldet, wurde der Geschäftsführerin Martha Rabinowitsch geb. Dornacher in Freiburg im Breisgau durch Urteil des Ehrengerichtes Freiburg vom 21. Oktober 1936 die Befähigung, Betriebsführerin zu sein, gemäß § 38 Ziffer 4 des NWG aberkannt.

Elektrischer Betrieb auf der Höllentalbahn Neustadt (Schwarzwald), 5. Nov. Am Mittwoch wurde der elektrische Betrieb auf der Höllentalbahn eröffnet. Der Ausbau der Bahn erfolgte nach Grundrissen, die die Aufmerksamkeit der gesamten Fachwelt auf diese Strecke zogen. Ein geschwinder Zug brachte die Festgäste vom Hauptbahnhof Freiburg zunächst nach Titisee. Dann ging die Fahrt nach Neustadt, wo Kreisleiter und Bürgermeister Runer die Gäste begrüßten.

Das rätselhafte Verschwinden des Metzgers Bihort aufgeklärt. (Zweibrücken, 4. Nov. Mit der auf 23. und 24. November angelegten Verhandlung vor dem Schwurgericht Zweibrücken gegen die 1906 geb. Anna Bihort geb. Weith und den 1890 geb. Christian Reichmann, beide aus Contwig, findet ein Kapitalverbrechen seine Aufreißung und das rätselhafte Verschwinden des 1902 in Windsberg geb. Metzgers Adam Bihort, des Ehemanns der Angeklagten Bihort, seine Aufklärung. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß die beiden Angeklagten den Ehemann Bihort am Abend des 17. Oktober 1935 im Bett ermordet und die Leiche im Backofen verbrannt haben. Die treibende Kraft bei diesem schrecklichen Verbrechen war die Ehefrau Bihort, die mit ihrem Schwager Reichmann seit Jahren ein ehebrecherisches Verhältnis unterhielt.

Badische Gendarm im Reichsfender Stuttgart. Am Freitag, den 6. November aus Mannheim von 19,20—19,45 Uhr: „Das Lied erzählt“.

Badener Mädel singen und erzählen. Zusammengefasst und geleitet von Maria Scholler. Einem ward die Gabe, unbewußt Gefühls der Volksseele in Worte umzudeuten, irgendwo erklingt die Melodie, — es wird gelungen — und so kommenden Geschlechtern als Vermächtnis der Vergangenheit überliefert. Weiter wird das Lied durch die Zeiten getragen, den Entfernungen, die vor Jahrhunderten gelebt und gestritten, so singen wir heute noch jenes Lied, das singt und klingt von allem, was je die Menschenbrust bewegt, von Lust, Liebe und Leid: Die Ballade. Manuskript: Maria Scholler, Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29.

Das Wetter von morgen. Bei südwestlichen bis westlichen Winden meist bewölkt und zeitweise auch leichte Niederschläge. Höchstens kurzdauernde Aufheiterung. Bei wenig veränderten Temperaturen verhältnismäßig mild. Barometerstand: Regen oder Wind. 750 m/m. Thermometerstand (heute 7 Uhr): 4 Grad über Null.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“. Das Sportamt Karlsruhe teilt mit: Fröhliche Gymnastik und Spiele. Frauen: 20 Uhr Turnsaal (Gymnasium).

NSG. „Kraft durch Freude“. Am Samstag, den 21. November kommt die beliebte Kapelle Hollinger nach Ettlingen und gibt in der Stadthalle ein Unterhaltungskonzert, das auf den Reichsfender Breslau übertragen wird. — Am Samstag, den 12. Dezember steigt dann gleichfalls in der hiesigen Stadthalle ein großer Bunter Abend des Reichsfenders Stuttgart, der über den Mühladerer Sender geht.

Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 4. Nov. (Anerkennung für treue Arbeit.) Dem Amtmann Wilhelm Schmidt und Geschäftsführer Hermann Weis bei der Südwestlichen Bau- und Gewerkschaften in Karlsruhe, die auf eine 40-jährige Tätigkeit bei der genannten Berufsgenossenschaft zurückblicken konnten, sind vom stellvertretenden Polizeipräsidenten im Auftrag der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

(Karlsruhe, 4. Nov. (Sein 90. Lebensjahr) vollendet am 4. November ein alter Leihgrenadier und Veteran von 1870—71, der städtische Kassengehilfe i. R. Anton Ruprecht. Der Jubilar ist noch sehr rüstig.

(Durlach, 4. Nov. (Ein alter Kämpfer gestorben.) Einer der ältesten Nationalsozialisten im Gau Baden, Pg. August Wals, ist im 64. Lebensjahr an einem Schlaganfall verschieden.

(Odenheim bei Bruchsal, 4. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der vergangenen Nacht ist auf der Landstraße nach Zeuten ein Personenkraftwagen gegen einen Baum gerannt. Zwei der Insassen mußten mit bedenklichen Verletzungen ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden, der dritte erlitt Schürfwunden.

(Forbach (Wurgtal), 4. Nov. (Zur großen Arme.) Unser Würtburger Altveteran von 1870—71, Metzgermeister Karl Lint, ist im 86. Lebensjahr gestorben.

(Grauelsbaum bei Rehl, 4. Nov. (Todesfall.) Rohwarenfabrikant Max Ludwig ist nach kurzer schwerer Krankheit im 50. Lebensjahre verschieden.

(Grombach bei Sinsheim a. G., 4. Nov. Die Scheunen des Polizeidiener Josef Karl und der Witwe Michael Barth sind mit den Heu- und Strohvorräten ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist unbekannt.

(Adelhausen (Dinkelsberg), 4. Nov. (Der älteste SA-Mann Deutschlands), der 84 Jahre alte Kaspar Nidel aus Saalsfeld hat hier im Gasthaus zum „Adler“ durch die Adolf Hitler-Freiplatzspende einen vierwöchigen Urlaub verbracht. Während dieser Zeit wurden ihm manigfache Ehrungen seitens der Partei und aus allen Kreisen der Bevölkerung zuteil. Bei der Streicherführung in Lörach sah er in der vordersten Reihe und nahm auch sonst an allen Begebenheiten regsten Anteil. Die Heim-

Sie am Abendessen.

Marinaden

zart und weißfleischig.
Rollmops, Bismarckheringe
Gelee- und Bratheringe
lofe und in 1/4, 1/2
und 1 Liter Dosen.

Filetheringe in Mayon. 55, 80

Bismarckh. in Milch und 1/2 Liter 65

Makrelenfilets Dose 50 und 55

Kieler-Mischung Mt. 1.-

in Glaschale in versch. Sorten.

Filetheringe in versch. Sorten.

Deutscher Sild 30 mm, D. 25

Seelachsfilets Dose 25

Salm " 70

Sardellen " Glas 65

Sardellen-Filets Gl. 35, 50

Sardellen- und Anchovys-

paste

Deutscher Kaviar Glas 50

Champions, Pfefferlinge

Kapern.

Mayonaise Glas 60 u. 80

Salzheringe 10 Stück 70

Dosenmaulsalat Dose 50

Käse in reicher Auswahl.

Hauck

Frische Seefische

Suppenhühner und junge
Hähnen sowie frisch geschossene
Gäsen und Rehe empfiehlt
Michael Weiler
Rheinstr. 79 - Fernruf 106.
Verkauf Freitag und Samstag
früh auf dem Marktplatz.

Empfehle zur Kirchweih:

**Weißer Käse
Saurer Sahne**
in genügender Menge vor-
handen, außerdem
sämtl. Käsearten
in versch. Preislagen.

Bonifaz Merklinger
Wolkerriegelgeschäft, Friedrichstr. 4

Schöne, schwere
Kalbin
mit Kalb zu verkaufen
Schöllbrunn, Haus Nr. 45.

Gewürze

für Hauschlachtungen aus
eig. Gewürzmühle, lofe und in
Beuteln.

Pfeffer, weiß, gemahlen
Piment, gemahlen
Nelken, gemahlen
Nelkenstiele, gemahlen
Muskatnüsse, ganz u. gem.
Macisblüte
Cardamomen, gem.
Paprika
Koriander, ganz u. gem.
Majoran, gerebelt u. gem.
Kümmel, ganz u. gemahlen

Als Spezialität empfehle
ich meine

Gewürzmischungen
für Wurst und Leberwurst,
Schwartenmägen

Bindfaden, Schlacht-
pech, Salpeter.

Günstige Bezugsquelle für
Wegger u. Wiederverkäufer

Hauck

Kauft bei unseren Inserenten

Heute frisch

Kablaufilet 500 gr 60
Kablau o. K. " 40/44
Schellfisch o. K. " 57
Bratschellfische " 50
Merlan " 45

ger. Makrelen, Sprotten
Bücklinge, ferner
Hasenrücken u. Schlegel

Feinkosthaus Kühl
Kronenstr. 5 Fernruf 147

Lünzer's Patent-Heißluftherd

D.R.P. D.R.G.M.

Der Wunderbare Küchenherd

spart der Hausfrau Zeit u. Geld!

kein Anbrennen der Speisen **stets** warme Küche saubere Töpfe heißes Wasser

Ueberlaufen der Milch jederzeit dienstbereit!!
Einkochen ohne Einkochapparat
bis zu 32 Gläser auf einmal!

Stundenlanges Warmhalten fertiger Gerichte u. Ge-
tränke. Fabelhaftes Backen von Kuchen, Brot, Torten

Niedrige Anschaffungskosten!

Günstige Abzahlungsbedingungen!

Ungeheure Ersparnis an Küchen-
feuerung!

Alle Hausfrauen, Ehemänner und Brautpaare
sind herzlich eingeladen

Kochvortrag Freitag, 6. Nov.
abends 8 Uhr

GASTHOF ZUM „HIRSCH“

Eintritt frei! Kuchenverlosung! Kostproben!
Teelöffel und Bleistift mitbringen!

Veranstalter: Generalvertreter Wl. Petroff.

Fußballverein Ettligen u. Spinnerei e. V.

Heute abend **Gymnastik**
im Saal zur „Krone“
7.00 Uhr Jugendspieler; 8.00 Uhr Seniorenspieler.

Anschließend, etwa 9 Uhr

Spieler-Versammlung

Pünktliches und vollständiges Erscheinen - passive
Mitglieder sind willkommen - erwartet

Der Vereinsführer.

Jeder Sparpfennig



Schafft Arbeit

Volksbank Ettligen
e. G. m. b. H.

Schlanke Figur und Gesundheit

nur durch **Kalasis**
Idealer Korsettsatz für Gesunde, beste
Leibbinde für Kranke. **Kalasis** kennen
heißt **Kalasis** lieben. Besuch unver-
bindlich. Druckschriften kostenlos.

Kalasis-Niederlage:
Reformhaus L. Neubert KARLSRUHE
Karlsruhe 29a

Dankagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben
Verstorbenen in so reichem Maße erwiesene Teil-
nahme sagen wir herzlichen Dank.

Insbesondere Herrn Stadtpfarrer Hub für
die vielen Besuche und tröstenden Gebete am
Krankenslager und Grabe, den Krankenschwestern
für ihre aufopfernde Pflege, dem Kirchengemein-
derat sowie der Kriegertameradschaft 1882 innigen
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Lehmann, Wtw., geb. Rau.



Solche Angebote
sucht die **Hausfrau!**

Hirschkochfleisch . . . 500 g -48	Hirschblatt 500 g -88
Hirschragout 500 g -68	Hirschbraten 500 g 1.20
Hasenragout 500 g -75	Lebende Bresen . . . 500 g -75
Hasenschlegel-rücken 500 g 1.18	Leb. Spiegelkarpfen 500 g -98
Fasanenhähne junge, schwere Stück 2.70	Leb. Hechte u. Schleien 500 g 1.-
Suppenhühner 500 g 1.10 -95	Lebende Karpfen 500 g -78
Brathähnchen 500 g 1.20 1.-	Rollmops, Bismarckhering, Brathäppchen, Hering in Gelee 1/2 Ltr. 25
Weißkraut 500 g 3	Bratheringe 25 1-Ltr.-Dose 55
Rotkraut 500 g 5	3 Stück
Kartoffeln gelbe, 5 kg 35	Heringssalat 250 g -39
Weizenmehl Type 790 . 500 g -18	Fleischsalat 250 g -48
Weizenmehl Type 563 . 500 g -20	Mayonnaise 250 g -55
Weizenmehl Type 405 . 500 g -22	St. Martiner Weißwein 45
Malaga, Samos, Tarragona 1/2 Fl. inkl. Glas 1.-	Rheinfalz Liter
1936 er Karotten geschnitten 1/2 Norm.-D. -33	Schwartenmägen rot u. weiß 250 g -40
1936 er Schnitt- u. Brechbohnen 1/2 N.-Dose -48	Krakauer 250 g -55
1936 er Gemüseerbsen 1/2 Normal-Dose -48	Kabler Rippenspeer 250 g -61
Eukalyptus-Bonbons gewickelt 125 g -18	Allg. Butterkäse 50 % vollfett 250 g -55
Honig- u. Malzkissen flüss. ge-füllt, 125g -22	Allg. Emmental. 45 % vollfett 250 g -65
Aprikosen-Apfel-Marmelade 250 g -24	Chesterkäse 50 % vollfett 250 g -75

Verkauf soweit Vorrat Telefonische Bestellungen 5320, 5321

KNOPE

KARLSRUHE

Am Samstag, 7. Nov., 20 Uhr
findet in der Stadthalle zu Ettligen ein

Militär-Konzert

Anschließend **TANZ.**

An Gunsten des Winterhilfswerks
statt, ausgeführt vom Musikkorps III/JR. 109
unter Mitwirkung der Spielleute des Ba-
tillons und eines Soldatenchors.

Karten zu 1.-, 0.75 u. 0.50 RM. im Vorverkauf Buchhand-
lung Schmitt, Geschäftsstelle NSB, und an der Abendkasse.

Junger **Hofhund**
sofort billig abzugeben.
Tierheim, Klostergasse 8.

Liedertafel Ettligen

Sonntag, den 22. November 1936
(Totensonntag) nachm. 5 Uhr
in der Festhalle Ettligen

„Der Messias“

Oratorium von Georg Friedrich Händel
(1685-1759)

MITWIRKENDE:
Maria Beck, Sopran, Karlsruhe
Dr. Hedda Metzger, Alt, Karlsruhe
Berthold Stober, Tenor, Pforzheim
Paul Sigmund, Baß, Karlsruhe
Rita Hirschfeld, Cembalo, Karlsruhe
Georg Valentin Panzer, Solo-Violine, Karlsruhe
Der gemischte Chor der Liedertafel Ettligen

Das verst. Streichorchester des Musikkorps III/JR. 109 Ettligen
Musikalische Leitung: FRITZ KÖBLER

Eintrittspreise: RM. 2.50, 2.-, 1.50, 1.- und -60.
Vorverkauf: Buchhandlung Schmitt, Kronenstr. und
Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Kronenstr.

Einmaliger Vorverkauf für Mitglieder zu ermäßigtem Preis:
Sonntag, 8. November von 10-12 Uhr im Musikzimmer
des Realgymnasiums (neben der Aula).

Ideal-Lohnsteuer-Tabellen

für Wochenlöhne
mit Tageslohnsteuertabelle

für 14 Tagelöhne
mit Tageslohnsteuertabelle

für Monatsgehälter
vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei
R. BARTH, ETTLINGEN,
Kronenstraße 26.

Zur Kirchweih

Unser Mehl
extra gelockert und gesiebt
Typ 405, 500 gr -24

Stets frische Hefe

Backäpfel 500 gr -25
Backpflaumen 500 gr -48
neue Haselnüsse
neue Mandeln.

Alzheimer Rotwein
offen, Liter -55

Eingetroffen direkt ab See:
Kablau 500 gr 40/44
Kablaufilet 500 gr 60
Bücklinge 250 gr 22
Lachsheringe Stück 12

Deutsches Rotes Kreuz
Badischer Frauenverein
Zweigverein Ettligen.

Die Verpflichtung

der zuletzt ausgebildeten Samariterinnen findet am Freitag,
den 6. November, 20 Uhr, im Gasthaus z. „Erbpinzen“ statt.
Gleichzeitig spricht die Landesleiterin der weiblichen
Hilfskräfte, Frau Baum aus Karlsruhe, über die
Aufgaben der Samariterinnen.

Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind hierzu herzlich
eingeladen.

Die Vorsitzende.

Plannkuh